

Nachwuchsprobleme

von Thomas Eversberg

Ich erinnere mich, wie ich als 15-Jähriger mit meinem Mofa zu meiner Volkssternwarte fuhr, weil ich für die Astronomie brannte und dort mitmachen wollte. Vor dem Gebäude erzählte ich das einem Mitglied der Sternwarte, der mir sagte, dafür bräuchte man aber Geld. Ich drehte um und war für die Sternwarte für immer verloren. Im Februar las ich nun auf der VdS-Webseite von einem Innovationsworkshop „Jugendliche in der Astronomie“ der Fachgruppe Astronomische Vereinigungen. Wieder wird ein Problem angesprochen und diskutiert, welches wohl die meisten Vereinigungen haben. Einige Tage später schlage ich die Lokalzeitung [1] auf und entdecke einen interessanten Artikel zu Nachwuchsproblemen in anderen Vereinen. Mit Nachwuchsproblemen oder altgedienten Karnevalisten, die an ihren Vorstandspöstchen kleben, sind die Lyskircher nicht allein. Damit haben beispielsweise auch die Kleine Innenstädter KG und die Deutzer KG Schäl Sick zu kämpfen. Die Deutzer haben ihr Veranstaltungsangebot in den vergangenen Jahren schon reduziert.

Warum komme ich hier mit Karnevalisten?! Nun, ich wohne in Köln und bei einer „KG“ handelt es sich um eine Karnevalsgesellschaft. Doch die Parallele zur VdS ist nicht zu übersehen (es gibt noch weitere Ähnlichkeiten). Ein dortiger Vereinspräsident bringt die Sache m. E. auf den Punkt:

„Gucken Sie sich die Leute im Publikum und die im Vorstand an. Das ist beides die ältere Generation – und die stirbt so langsam aus. Die KG hat schon vor einigen Jahren den Generationswechsel verschlafen.“

Auch in „meiner“ Fachgruppe Spektroskopie fehlte das junge Publikum. Ein „Leiter“ (natürlich in Rente) war der Chef, definierte die Leitlinien, organisierte die Jahrestagungen, publizierte das Fachgruppenjournal und machte alle Öffentlichkeitsarbeit – alles ganz allein. Von Partizipation keine Rede. Und das FG-Durchschnittsalter gefühlte 70. Solche „Zustände“ finden sich auch heute noch in anderen Fachgruppen, aber auch in der Organisation der VdS und der von Tagungen, so dass der Nachwuchs i. d. R. aus Ü50-Kollegen besteht. Will man jedoch junge Astronomen motivieren, von ihrer Begeisterung profitieren und den Bildungsauftrag der VdS unterstützen, sollte man sie in Verantwortung setzen. Dass das den „alten Hasen“ schwer fällt, liegt auf der Hand. Wer gibt schon gern Verantwortung ab und tritt in den Schatten der Scheinwerfer?

Weiter im Zeitungsartikel:

Als ein gutes Beispiel für gelungene Nachwuchsarbeit benennt Kramp die Große Braunsfelder KG. „Dort haben vor einigen Jahren eine Handvoll jüngerer Leute die »Jungen Braunsfelder« gegründet, die mit finanzieller Unterstützung der KG eigene

Ausflüge, Partys und andere Veranstaltungen organisiert und inzwischen rund 60 Mitglieder hat.“

Unterstützung also! Das heißt Vertrauen schenken, beraten, informell agieren und dabei Verantwortung nicht über formale Rollen definieren. Bei den Spektroskopikern hat das nach mühsamen Jahren endlich zu mehr jungen Leuten geführt. Sie werden bei Projekten begleitet, bekommen Zuschüsse zu den Tagungen und übernehmen die Webadministration und unsere Tagungsorganisation – bei Problemen helfen die alten Hasen gern.

Junge wie Alte wollen Spaß am Hobby. Und dieser Spaß kann in der Gemeinschaft nur durch Teilhabe und Verantwortung erreicht werden. Junge Leute müssen dabei ins Rampenlicht, um sich auszuprobieren, alte KollegInnen agieren besser im Hintergrund.

Literaturhinweis:

[1] N. Ramme, 2019: „In Schiefelage geraten: Kölner Karnevals-Gesellschaften bekommen Säle nicht voll“, *Kölner Stadt-Anzeiger*, 11.02.2019, www.msn.com/de-de/nachrichten/panorama/in-schiefelage-geraten-k%C3%B6lner-karnevals-gesellschaften-bekommen-s%C3%A4le-nicht-voll/ar-BBTrEb9